

Abschlussbericht für das Auslandssemester

Name: Soziale Arbeit Plus Migration und Globalisierung

Fachbereich: Soziale Arbeit

Gasthochschule: German- Jordanian University (GJU)

Gastland: Jordanien

Zeitraum: Oktober 2016- Februar 2017

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral
negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Das Semester an der „German-Jordanian University“ in Amman, wird mir auf jeden Fall immer in guter Erinnerung bleiben. Mein Studium war fokussiert auf die Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Jordanien, wodurch ich eine Menge gelernt habe. Ich habe an einem einsemestrigen Diplomakurs zu diesem Thema teilgenommen. Dort haben wir sowohl theoretischen, als auch praktische Einblicke in verschiedene Themenbereiche dieses Arbeitsfeldes bekommen und konnten eine Menge Erfahrungen, sowohl in der Universität als auch darüber hinaus, sammeln.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Während meines Studiensemesters habe ich an dem Social Work Professional Diploma „*Social Work for Migration and Refugees*“ teilgenommen, welches aus vier Abendkursen und einem Praxisteil von 120 Stunden bestand. Zusätzlich habe ich an einem Arabischkurs der Universität teilgenommen.

Kurs 1: „Mental Health and Psychosocial Support to Refugees“

In diesem Kurs haben wir uns mit den psychologischen Belastungen von Geflüchteten beschäftigt und mit verschiedenen psychologischen Theorien darüber gesprochen, welche Vorgehensweisen in der Arbeit mit dieser Klientengruppe geeignet sind und in dies in dem jordanischen Kontext betrachtet. Ein besonderer Schwerpunkt war die Arbeit mit traumatisierten Menschen und Menschen, die in einer Krisensituation leben, also unter extremen Bedingungen, sowohl für die Betroffenen selber, als auch für die Sozialarbeiter. Auch nationale und internationale Leitfäden der Arbeit, haben wir in diesem

Kurs kennengelernt. Ein weiterer Fokus lag auf der psychische Belastung der Sozialarbeiter im Kontext einer Krisensituation und in der Arbeit mit Geflüchteten ausgesetzt sind und wie man dennoch gut für sich sorgen kann.

Kurs 2: „Administration and Coordination of Humanitarian Systems and Sustainable Transition Building

Dieser Kurs hat verschiedene Konzepte und den Aufbau des Humanitären Systems behandelt. Wir haben die Rollen von NGS und der Sozialen Arbeit in Hinblick auf die Soziale Arbeit im Kontext von Jordanien kennen gelernt. Aber auch über die Koordination von Humanitärer Hilfe gesprochen. In diesem Kurs haben auch Diskussionen darüber stattgefunden, welche ethischen Grundlagen (internationale) humanitäre Hilfe haben sollte und wie diese umgesetzt werden in der Praxis. Zudem haben wir als Teil der Prüfungsleistung eine Problemanalyse innerhalb einer Organisation durchführen müssen und haben Entwicklungsvorschläge gemacht, wie in Zukunft die Arbeit aussehen könnte (bezogen auf die betrachteten Herausforderungen)

Kurs 3: “Social Work With Minors and Women in the Country of Origin or Transit”

Der Fokus in diesem Kurs lag auf besonders marginalisierten Gruppen innerhalb der Gruppe der Geflüchteten. Es ging um besondere Modelle in der Arbeit mit diesen Zielgruppen, um Partizipation aber auch um die Ethik der Sozialen Arbeit generell. Durch einige Gäste (Gastvorträge) konnten wir einen Einblick in die Arbeitsweisen verschiedener Organisationen und ihre Herangehensweise lernen. Im Rahmen dieses Kurses haben wir in Gruppen ein Projekt ausgearbeitet und dieses mit der gewählten Zielgruppe durchgeführt und evaluiert.

Kurs 4: „Research with Refugees”

In diesem Kurs ging es um Forschungsarbeit im Allgemeinen, wie zum Beispiel qualitative und quantitative Forschung aber auch speziell um die Forschung im Kontext mit Geflüchteten. Wir haben Richtlinien kennen gelernt, die verschiedenen Schritte und Komponenten behandelt und am Ende in Form unserer Abschlussarbeit einen Vorschlag für eine Forschung in Hinblick auf die Lage von geflüchteten in Jordanien erstellt. Im Rahmen dieses Projektes haben wir neben der theoretischen Ausarbeitung des Forschungsvorschlags auch Interviews geführt (die Techniken wurden zuvor in der Vorlesung behandelt) und diese ausgewertet.

Des Weiteren habe ich in diesem Semester an einem Arabischkurs teilgenommen, der von der Universität angeboten wird. In diesem Kurs haben wir das arabische Alphabet lesen und schreiben gelernt und einige Grundlagen der arabischen Sprache.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Wir hatten ziemlich Glück bei der Wohnungssuche, durch eine Facebook Gruppe der GJU haben wir einen Kontakt zu einem ehemaligen Studenten bekommen, der uns eine Wohnung vermittelt hat. Diese Wohnung lag für die GJU sehr gut gelegen in Amman. Man war zwar nicht im Stadtzentrum, die Gegend war sehr ruhig, aber es war sehr einfach von dort überall hinzukommen (auch zu dem Hauptcampus in „Madaba“). Ich bin allerdings während der Zeit auch nochmal umgezogen und habe dann mehr im Zentrum („Jabal Weibdeh“) gewohnt. In diesem Viertel gibt es viele Cafés und kleine Läden. Im Allgemeinen ist die Wohnungssuche in Amman nicht so schwer und es geht meistens ziemlich schnell. Die Preise sind allerdings mindestens mit Deutschland vergleichbar. Studentenwohnheime gibt es an der GJU nicht.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Da wir vor allem an einem kleineren Campus im Zentrum von Amman waren, mussten wir nicht zu dem Hauptcampus in Madaba fahren. Dieser ist jedoch auch gut mit Bussen zu erreichen (je nachdem wo man wohnt) und auf dem Campus findet sich alles was man den Tag über so benötigt (ATM, Cafeteria, Arztpraxis,...). Auch gibt es einen eigenen Bus der GJU zu dem Campus nach Madaba, wenn man nicht mit den öffentlichen fahren möchte. Dieser war aber relativ teuer und ist nur zu bestimmten Zeiten gefahren. Wohnmöglichkeiten von der Uni gibt es nicht. Der Campus in Amman ist aufgrund seiner zentralen Lage gut zu erreichen und die Innenstadt (Downtown) ist fußläufig zu erreichen. Essensmöglichkeiten gibt es run um den Campus und auch auf dem Campus selber.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Die Einreise nach Jordanien ist relativ einfach, da man das erste Touristenvisum einfach am Flughafen für 40 jordanische Dinar bekommen kann. Dieses wird nach einem Monat auf der nächsten Polizeistation verlängert, für zwei weitere Monate. Danach besteht die Möglichkeit noch ein zweites Mal für diesmal drei Monate zu verlängern. Das ermöglicht einen sechs monatigen Aufenthalt ohne großem Aufwand für das Visum. Wenn man länger bleiben möchte, kann man nach den sechs Monaten ausreisen und den Prozess danach von vorne beginnen. Es besteht auch die Möglichkeit eine „Residence“ zu beantragen. Diese kostet aber zum einen sehr viel Geld und zum anderen bedeutet sie einen enormen bürokratischen Aufwand.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

An der Universität wurde vor allem Englisch gesprochen, aber auch Deutsch. Alle Studierenden der GJU haben während ihres gesamten Studiums Deutschunterricht und verbringen ein Studienjahr in Deutschland. Das macht es nicht unbedingt einfacher Arabisch zu lernen, aber macht es möglich zu kommunizieren und den Vorlesungen zu folgen (welche auch auf Englisch stattfinden). Es gibt zwar die Arabisch-Kurse an der Uni, jedem der aber wirklich arabisch in der Zeit lernen möchte, würde ich eine private Sprachschule empfehlen. Diese gibt es zu angemessenen Preisen überall in Amman.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Wir hatten unsere Vorlesungen am Abend, daher haben wir relativ wenig von dem „normalen“ Unileben mitbekommen. Neben Unterrichtsveranstaltungen findet aber relativ wenig von der Uni organisiert statt. Ab und zu gab es Ausflüge, die vom internationalen Office organisiert wurden. Jedoch haben wir am Anfang einen „Studybuddy“ (jordanischen Studenten) bekommen, der am Anfang geholfen hat und ein Ansprechpartner war. Das hat es relativ einfach gemacht, erste Kontakte zu knüpfen und auch etwas neben der Uni zu organisieren. Auch sonst habe ich es in Jordanien als relativ einfach empfunden soziale Kontakte aufzubauen und Dinge zu unternehmen. Es ist zwar anders als in Deutschland, so wird nicht so viel draußen unternommen, da es zum Beispiel kaum Parks oder andere öffentliche Orte in der Stadt gibt. Dafür aber eine Menge Cafés und nette Orte an die man gehen kann. Auch die Natur in Jordanien ist es wert einfach mal aus der Stadt rauszufahren und einen Tag in der Natur zu verbringen.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Das Leben in Jordanien ist relativ teuer (fast teurer als in Deutschland). Ich habe im ersten Semester den Hochschulzuschuss der Hochschule Darmstadt erhalten. Den Rest habe ich privat finanziert. Im Monat braucht man so ca. 600-700€. Miete und Lebensmittelkosten sind genauso hoch wie in Deutschland (wenn nicht sogar ein bisschen mehr), zudem kommen Kosten für Transport und Freizeitaktivitäten.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Während meiner Zeit hier war ich mit der Hanse Merkur Auslandsversicherung versichert. Zusätzlich beinhaltet der GJU Semesterbeitrag auch eine Krankenversicherung, diese deckt aber vieles nicht mit ab. Ich würde jedem empfehlen eine zusätzliche Krankenversicherung abzuschließen.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Wenn man sich auf Jordanien einlässt, dann hält das Land eine Menge tolle Erfahrungen und Möglichkeiten bereit. Die Menschen sind sehr gastfreundlich

und hilfsbereit. Dennoch muss einem bewusst sein, dass man sich in einem anderen Kontext befindet und sein Verhalten in manchen Dingen dementsprechend anpassen (zum Beispiel in Bezug auf Kleidung). Die Natur außerhalb von Amman hat mich begeistert. Orte wie Wadi Rum, das Tote Meer und auch Petra sind unglaublich schön. Man muss sich aber darauf einstellen, dass es kaum öffentlichen Nahverkehr gibt. Vieles in der Stadt erreicht man vor allem mit dem Taxi (welches aber vergleichsweise günstig ist). Auch Sport hat sich in dem Jahr als kleine Herausforderung dargestellt. Es gibt nur einige wenige Orte (Parks) in denen man außerhalb von Fitnessstudios Sport treiben kann. Ansonsten ist Amman eine beeindruckende Stadt, die sich zurzeit viel verändert und Jordanien ein Land das trotz der Lage um es herum, sehr sicher und ruhig ist.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Meine beste Erfahrung waren auf jeden Fall die Menschen, die mich sehr offen empfangen haben und es durch ihre Gastfreundschaft geschafft haben mir den Anfang einfacher zu machen und mich dann zuhause zu fühlen.

Meine schlechteste Erfahrung war denke ich der Winter. Obwohl man es nicht unbedingt erwartet wird es ziemlich kalt und wir hatten in unserer ersten Wohnung keine Möglichkeit zu heizen. Auch in anderen Wohnungen gibt es kaum Zentralheizungen sondern eher mobile Gas- oder Elektroheizer. Doch gegen die Kälte kann man sich schließlich anziehen und auch der Winter geht vorbei.